Schweizer Jugendchor

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **BKGV-Information**

Band (Jahr): **- (2005)**

Heft 67

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER JUGENDCHOR

Im Zauber des Nordlichts

Das Nordlicht bildete nicht nur den thematischen Schwerpunkt, sondern durchflutete als klangsinnliches Erlebnis Mensch und Raum. Dem Konzert des von Johannes Rahe dirigierten Schweizer Jugendchors, der im zehnten Jahr seines Bestehens wieder in Bern gastierte, lag der Zauber eines Naturschauspiels inne. Aus dem Nichts schien Klang zu entstehen, in gleissendes Licht zu tauchen, glasklare Solostimmen aufzunehmen und als leuchtender Gesamtchor zu verglühen.

Der erste Teil des Programms, das A-cappella Chormusik nordischer Länder von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart umfasste, widmete sich geistlichen Kompositionen. Diese nutzen die Stimme, ob solistisch, registerweise oder im Gesamtklang, als Instrument der unbegrenzten Möglichkeiten. Versiert und intonationssicher changierten die Sängerinnen und Sänger zwischen Geräusch und Gesang. Derartiges verursachte Heiterkeit - wenn etwa Jakobs Söhne (in Pekka Kostiainens finnischer Lesart des Alten Testaments) auf den Stimmbändern des Frauenchors herumrutschten - oder Schaudern: War es Zufall, dass just in der «Warnung an die Reichen» von Thomas Jennefelt, Geldstücke zu Boden fielen?

Bei Knut Nystedts Klang-Cluster über einen Bachchoral durfte sich das Publikum, vom Kreis des Chors umschlossen, geborgen fühlen und den behutsam führenden Dirigenten in seiner Mitte erleben. Im zweiten Teil überzeugte Johannes Rahe mit stimmungsvollen Interpretationen nordischer Volkslieder. Letztere besingen die Erfahrungen des Menschen mit der heimatlichen Natur. So bricht im Frühlingslied "Värен" von Edvard Grieg eine wärmende Sonne das Eis aussen und innen. Das von beschwingten Gesichtern vorgetragene Tanzlied "Och jungfrun hon gäri ringen" zeigte, wie sehr Chor und Dirigent die Textbotschaften verinnerlicht und eine gemeinsame Klangvorstellung entwickelt hatten. Dass die Faszination des Nordlichts bis in den Kanton Bern zum «alten Guggisberger Lied» reichte, war - nebst dem künstlerischen

Leiter des Jugendchors, Hansruedi Kämpfen, - den vier Assistentinnen und Assistenten der Chorleitung zu verdanken, welche als Schlussbouquet je ein Schweizer Lied aus einer der vier Sprachregionen dirigierten. (bes)